

## Abchnitt 7.

Ritt durch die Wildnis. — Wasser. — Die Antilopen. — Die Grenze des Prairiefandes. — Die Klapperschlangen. — Der Delawaren-Häuptling. — Das Lager der Indianer. — Der schwarze Panther. — Rückkehr in das Fort. — Indianerfreundschaft. — Der Frühling. — Die Bekümmung. — Letztes Mittel. — Die nahende Nacht.

Am folgenden Morgen hatte Karl nun schon frühzeitig den Hengst gesattelt, die Büffelhaut zusammengerollt und hinter den Sattel gebunden und das getrocknete Fleisch an demselben befestigt. Nachdem er selbst, sowie sein Pferd sich noch einmal an dem Duell gelabt hatten, bestieg er dasselbe und ritt in den Strahlen der aufsteigenden Sonne nach Südwesten davon. Die Hoffnung, die Seinigen bald wieder zu sehen, trieb ihn vorwärts, und der Gedanke, durch sein Erscheinen ihren Kummer, ihren Gram zu heilen, befehlte sein junges, hochschlagendes Herz. Er trieb den Rappen zur Eile an und ließ ihn häufig lange Strecken traben, nach Verlauf von einigen Stunden aber fand er schon aus, daß dessen Kräfte zu einem tüchtigen Ritt, wie er ihn auf dem Falben oft gemacht hatte, nicht ausreichten. Er mußte darum seiner Sehnsucht nach den Seinigen Zwang anthun und sich mit einem raschen Schritt des Tieres zufrieden stellen, wobei ihn die Überzeugung tröstete, daß nur die große Ermattung desselben ihn überhaupt in den Stand gesetzt habe, es seinem Willen so weit unterthänig zu machen. Die weite Fläche, über welche er seinen Weg richtete, gewährte einen schauerlichen, trostlosen Anblick; wie in einem schwarzen Trauerkleide lag sie, wellenförmig auf- und niedersteigend, um ihn ausgebreitet, nirgends war ein grüner Halm, ein grüner Baum zu sehen, hier und dort bezeichnete eine dünne, aufsteigende Rauchsäule den trockenen Stamm einer abgestorbenen Mimose, welche Feuer gefangen hatte und nun so lange glühte und kohlte, bis selbst die Wurzeln in der